

Hunan-Dialekt vorsagte. 62,5% der Namen übertrug er richtig zurück ins Osttürkische, wobei ihm wohl auch die eigene Lokalkennntnis zu statten kam; einige Wörter hörte er falsch, andere verstand er wegen ihrer mongolischen Herkunft überhaupt nicht (im Süden vom Lop-nor), so daß etwa 12,5% auf der Karte in falscher oder mindestens unzuverlässiger Schreibung erscheinen. 25% der Namen wiederholte er in ihrer chinesischen Aussprache, obgleich die meisten Wörter eine Übersetzung ins Osttürkische zuließen. In tabellarischer Form ergibt sich danach folgendes Bild:

Namen auf der Karte	Anzahl	Prozent
1. Richtig zurückübersetzt	130	62,5
a) Übereinstimmend mit der Mandschu-Karte	85	40,9
b) Nicht übereinstimmend mit der Mandschu-Karte	45	21,6
2. Falsch zurückübersetzt	26	12,5
3. Namen mit chinesischer Aussprache	52	25
a) Chinesische Namen	46	22,1
b) Fremde Namen	6	2,9
Sa.	208	100

5. GEOGRAPHISCHE ERGEBNISSE.

Wenn auch die osttürkische Karte an gewissen Fehlern und Mängeln leidet, so ist doch der Gewinn, den sie der geographischen Forschung bringt, reicher, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Jetzt erst verfügen wir über eine große Anzahl richtig geschriebener Ortsnamen, unser bisheriges Kartenbild wird durch manche interessante Details, z. B. über hydrographische Verhältnisse¹ und sonst unbekannte Wege, in wertvoller Weise ergänzt.

Vor allem lernen wir jetzt genau die Grenzen eines zentralasiatischen Fürstentums kennen, das bisher noch nirgends auf einer europäischen Karte vermerkt ist. Da es sich nicht nur mit dem chinesischen Bezirke *Turfan* deckt, sondern sich auch über den Süden des Bezirks *Kara-shahr* erstreckt², erhält es eine Ausdehnung von 43° 30' bis 36° 20' nördl. Br. und von 84° 30' bis 92° östl. L. v. Greenw. Es umfaßt somit die Gebirgsgegenden am Südabhang des östlichen *Tien-shan* von *Kümüsh* über *Turfan*, *Lukchun* und *Pichan* nach *Tu-tun-tzü*, das *Tarimbecken* vom *Kleinen Lop-nor* bis zum *Großen Lop-nor* und bis zur Wüste westlich von *Tun-huang*, sowie die wilde Gebirgswelt südlich hiervon mit dem großen Einzugsgebiet des *Ayagh-kum-köl*. Insgesamt ist es ein Areal von über 45000 qkm, womit es den Flächenraum der *Schweiz* erheblich übertrifft.

¹ Über die Darstellung des *Großen* und *Kleinen Lop-nor* s. oben S. 314. Der Berichtigung bedarf der angebliche Salzsee in der Depression von *Turfan*, der nach *KOSLOW Bodjante-köl*, nach *SVEN HEDIN* (*Scientific Results etc.*, II, S. 38) und *A. STEIN Aidin-köl* heißt und nordöstlich von *Achik-bulak* liegen soll. Unsere türkische Karte bringt an der entsprechenden Stelle keinen See, sondern viel weiter westlich bei der Poststation *Üjme Dän* eine seenartige Erweiterung eines Flusses, der von *Toksun* herkommen soll. Als v. LE COQ an den Imam von *Tuyok* (nordöstlich von *Lukchun*), mit dem er von den benachbarten Bergen einen weiten Ausblick nach Süden hin genoß, die Frage stellte, ob die große, weite, weißglitzernde Fläche der *Bodjante-köl* sei, antwortete ihm dieser lächelnd: »*köl ämäs, shor* (es ist kein See, es ist eine Salzfläche)!«

² Die Angaben, die die osttürkische Karte über die angrenzenden Bezirke bringt, sind unvollständig und nicht immer zuverlässig. So fehlen die Hinweise auf *Komul* (Hami) und *Urumchi*. Falsch ist auch die Angabe, daß das Reich westlich von *Pu-ching-za* an *Kucha* grenze; es hätte richtig *Kara-shahr* heißen müssen.